

## Anlage II.

**Beobachtungen aus dem  
Riesengebirge vom Juli 1909 bis jetzt, besonders  
über den Wasserpieper, *Anthus spipoletta*.**

Von G. Martini.

22. 7. 1909. Zwei größere Schwärme des Fichtenkreuzfchnabels im Revier Voigtsdorf.

24. 7. *Nucifraga caryocatactes caryocatactes*.

15. 9. *Anser minutus*, Zwerggans, aus dem Kreife Groß-Wartenberg.

4. 10. *Buteo desertorum*-♂, Zwergbuffard, erlegt im Revier Voigtsdorf.

7. 11. *Emberiza schoeniclus*-♂, Rohrammer, bei Warmbrunn.

24. 11. *Botaurus stellaris*-♀, große Rohrdommel, lebend auf dem mit Eis bedeckten Bober bei Merzdorf gefangen.

30. 11. *Colymbus septentrionalis*-♀, Nordfeetaucher, ebenfalls wie der vorige lebend auf dem Bober bei Merzdorf gefangen.

1. 12. *Motacilla boarula*, Gebirgsbachstelze, in mehreren Stücken am Zacken, überwintert.

5. 12. *Fulica atra*-♂ wurde halb verendet an der Woffeckerbaude gefunden.

8. 12. Im Revier Voigtsdorf mehrere Schwärme Fichtenkreuzfchnabel.

1910. Dank der Fürsorge von Gartenbesitzern ist durch Aufhängen von Berlepfich'scher Nistkästen das Leben an den vielen von Tierfreunden aufgebauten Futterplätzen ein viel regeres geworden; es ist gegen vor einigen Jahren eine Zunahme unserer Kleinvögel, vor allem der so nützlichen Kohl- und Blaumeisen weiter wahrzunehmen. Wie gut sich aber diese Nistkästen bewähren, will ich eines hübschen Vorfalles erwähnen:

Der Besitzer eines großen Gartens, ein warmer Freund unserer Vogelwelt, hat allenthalben von Berlepfich'sche Nistkästen und solche jetzt neuerdings von Ton fabrizierte angebracht. Nach längerer Beobachtung sah er an einem Spätnachmittage mehrere Meisen in einem Kasten verschwinden. Bei Dunkelheit verstopfte der Herr dies Einflugsloch recht sorgfältig; am anderen frühen Morgen öffnete er wieder und hintereinander kamen 5 Meisen zum Vorschein, ein Beweis, wie dankbar die Vögel diese Fürsorge empfinden und annehmen. Dürften

doch recht viele in folchem Sinne zur Vermehrung unferer Kleinvögel durch Bieten von Schlupfwinkeln beitragen.

21. 1. *Nyctala tengmalmi*, Rauhfußkauz. Beim Fällen einer alten Tanne im Revier Schreiberhau wurde unbewußt ein Nest darin entdeckt. Leider waren die mir überbrachten 3 Eier kaput und stark angebrütet. Das umkreisende ♂ wurde erlegt.

16. 6. Aus dem Kreife Löwenberg wurde mir ein prachtvolles ♂ von *Buteo desertorum* gebracht. Es gleicht in der Färbung fast dem Exemplar vom 4. 10. 09. Somit besitzt die gräfliche Sammlung zwei der seltenen Zwergbuffarde.

Der Rothalstaucher war wieder brütend bei Warmbrunn und auf den Giersdorfer Teichen gefunden.

Ebenso erhielt ich dieses Jahr sicheren Beweis, daß *Ardetta minuta*, die Zwergrohrdommel, in hiesigen Gebieten brütet.

Für dieses Jahr kann eine außerordentliche Reichhaltigkeit der Eisevögel, *Alcedo ispida*, konstatiert werden. Wo man sonst nur gewöhnt ist, einzelne umherstreifen zu sehen, treten sie in diesem Jahre in Trupps auf. Die Brutten scheinen sehr gut ausgekommen zu sein, man findet jetzt an manchen Gewässern, so z. B. im Füllner Park, Gefellschaften bis zu 6 Stück dicht hintereinander treiben.

September. Trauerfliegenfchnäpper, *Muscicapa atricapilla*, sieht man vereinzelt und in kleineren Gefellschaften Gärten und Parks durcheilen, ich habe aber nur Jugendkleider wahrnehmen können.

Der Wasserstar ist allenthalben anzutreffen, eine Abnahme kann nicht genannt werden. Außer der Brutzeit kennt diese Art keine Seßhaftigkeit, immer eilig geht es dem Wasser entlang, geschickt unter einem herabstürzenden Wasser zu verschwinden und mit eleganten Bewegungen sich hinter Steinen unseren Blicken zu entziehen. Wer diesen gewandten kleinen Tauchkünstler und Fischräuber in Gebirgswässern mal länger beobachten konnte, wird für diesen niedlichen Vogel viel Interesse gewinnen. Zur Zeit der Brut finden erbitterte Kämpfe zwischen den Männchen statt, folgedessen sind Nester dieser Art nur in größeren Entfernungen von einander zu suchen.

Oktober. Gegen andere Jahre etwas früh durchstreifen Rotkehlchen und Gimpel die Gärten. Der in diesem Jahre oft plötzliche Witterungsumschlag hat durchschnittlich andere, oft frühere Abzugstage unferer Zugvögel zur Folge gehabt, nur Stare machen — wie auch im vorigen Jahre — in kleineren Beständen wieder Ausnahme und werden noch jetzt angetroffen.

26. 10. Hohes Rad. Bei  $\frac{1}{4}$  m hohem Schnee und anhaltendem Sturm und Schneetreiben alles öde, kein Repräsentant der Vogelwelt zu erblicken.

Wie kaum seit Jahren macht sich jetzt ein starkes Auftreten von Eichelhähern bemerkbar.

Es sind mir jetzt einige Mal wieder beide Gimpelarten zugebracht worden.

Der Kleiber, unsere Spechtmeise, die man auch nur immer in wenigen Exemplaren sah, hat sich auch wieder vermehrt, was man an den Futterplätzen gut beobachten kann.

Unser Zeifig, *Chrysomitris spinus*, durchstreift in Schwärmen die Gärten, an Erlen ein buntes Leben entwickelnd.

Wie so ziemlich alle Jahre, aber in dieser Reichhaltigkeit etwas später wie im vorigen, treten die Saatkrahen wieder in Schwärmen auf und haben mit ihrem Umherziehen begonnen. Ein Jagdpächter in Schmiedeberg hat sogar eine weiße, einen Albino, beobachtet, aber trotz aller Mühe nicht bekommen, was ich sehr bedauere.

Die gräflichen Sammlungen erwarben einen vor längerer Zeit bei Grünberg erlegten weißen *Upupa epops*, Wiedehopf, in reinster Färbung.

Das von mir früher namhaft gemachte Brutgebiet des Wanderfalken bei Maiwaldau (bei Hirschberg) war auch in diesem Jahre wieder bezogen, wie bis jetzt seit Jahren. Es sind auch einige Junge durchgekommen.

9. 11. Von Schreiberhau wurde mir ein Staar zugefandt.

20. 5. Ich komme jetzt zu der *Anthus*-Art, Revier Hain, Tompshütte. An dunklen Rändern liegen noch Schneerefte.

Ein herrlicher Morgen fand uns dort auf der Suche nach *Anthus spipoletta*. Der Ruf von Amseln, Finkenschlag, das Zirpen der Goldhähnchen, dazwischen der scharfe Ton des Zaunkönigs, Zurufe einiger Kuckucke begleiteten uns. Ein in Deckung ruhender Fuchs, von uns verschreckt, ging in rasenden Sprüngen seitwärts in die Büsche. Lange kreifte über uns ein Sperberpaar, die Spitzen einer Fichtenschonung zierten ab und zu rotrückige Würger und einige Männchen zeigten uns, von der Morgen Sonne beleuchtet, die schön ausgefärbte Brust des Alterskleides. Trotz diesem zauberischen Leben und Treiben war noch nicht der bekannte und erhoffte Ton der *spipoletta* zu hören, nur der bald zu unterscheidende Lockruf der *pratensis*, die auf diesem Gebiet zahlreich vertreten waren und sich bemühten, und zwar recht geschickt, uns von ihren Nestern wegzuleiten. Nach längerem Suchen an einer alten Wurzel mit noch etwas Stammstück fand der Förster das vorliegende Nest mit Eiern. Und wie ja nicht anders zu erwarten,

war es vom Wiefenpieper. Trotz allem Umherstreifen — vom Wafferpieper war nichts zu hören und zu fehen; dies heutige Gebiet lag noch zu tief. Nach noch ftundenlangem Aufenthalt auf diefem idyllifch fchönen Fleckchen und weiterem Beobachten ging es über die Mummelhäuser, den Hainfall und die goldene Ausficht heimwärts.

Ungünstige Tage hielten meine Kundfchafter zurück, aber am 1. Juni unweit des Mittagfteines, auf einer faft freien Fläche mit nur wenig Knieholzbestand, wurde von Förfter Bräuer tief an der Erde, von hohem Grafe etwas überragt und dadurch etwas gefchützt, ein Neft des Wafferpiepers gefunden. Die Bauart diefes Neftes, welches hier vorliegt, ift ziemlich in der Färbung wie die Umgebung, da es aus felbem Material gebaut. Die dünnen Grashalme find zu einer egalten Rundung verarbeitet und ohne jede weitere Ausfüllung liegen darin die Eier oder resp. die jungen Vögel. Eine Einmifchung im Neftbau von Tierhaaren, wie Gloger und Naumann fchreibt, habe ich in den Riefengebirgsneftern, die ich gefunden und mir auch viel vorgelegen haben, nie beftätigt gefunden. Die Eier zu diefem Neft find von ziemlich heller Färbung. Es waren 5 Stück, aber eins ging kaput. Wie der Embryo zeigt, waren fie fchon fehr hoch bebrütet. Einige noch in diefer Zeit gefehene Nefter hatten alle faft gleiche Bauart. Wenn kurzgrasiger Untergrund vorhanden, weift das Neft noch leichtere Bauart wie das heut vorliegende auf und beim Sammeln kann es nicht vorfichtig genug verpackt werden, es zerfällt fehr leicht.

Das ♂ zu heutigem Neft zeigt das echte Alterskleid; auch die an dem Tage gefichteten und beobachteten trugen diefe Altersfärbung. Viel tiefer abwärts, in der Nähe der Dreifteine, wurden Pieper in größeren Mengen getroffen, aber diefe hielten noch gefellig zufammen und fchienen abfolut noch keine Luft zum Brüten zu haben. Die fich gut beobachten laffenden Vögel trugen das Jugendkleid, das bis auf die hellere Kehle des Winterkleides diefem fehr ähnlich fieht. Von allen Angaben, die bisher über diefen Vogel gefchrieben wurden, finde ich die von Gloger als die am meiften aufklärende, indem er fchreibt, daß die verfpäteten Bruten von jungen Vögeln zu ftammen fcheinen.

Das nun vorliegende zweite Neft wurde am 22. Auguft 1910 mit 3 einige Tage alten Vögeln über 300 m unterhalb der Peterbaude auf einem ziemlich freien Fleck mit etwas Knieholzbestand gefunden. Es fand an einem kleinen Hügel, fodafß es von der einen Seite von kurzen Gräsern und etwas Blaubeergefräuch überragt und gefchützt wurde. Die obere Bauart befteht ebenfalls aus dünnen Gräsern, die hübfch kreisrund verarbeitet find. Nun ift es aber fo gefchickt mit

dem Untergrund verbaut, daß sich das Entfernen nur schlecht vornehmen ließ. Auch das ♂ zu diesem Nest konnte erreicht werden. Wie zu sehen, trägt es das ausgeprochene Jugendkleid. Welch gewaltiger Unterschied von dem ♂ des ersten Nestes! Nun stehen hier noch zwei andere ♂♂ in wieder anderem Federkleide und aus anderen Jahreszeiten. Unter Nr. III ein altes ♂, gefunden am 21. 11. 09 am Koppenkegel. Zu dieser Zeit sind sie sonst schon viel tiefer gegangen. Und unter Nr. IV ein weiteres ♂ vom 15. 9. 05 in ausgeprochenem Übergangskleide, also ein altes ♂ im Übergange zum Winterkleide.

Ich komme zu folgendem Resultat meiner bisherigen Beobachtungen:

Die jungen Pieper behalten ihr sehr dem Winterkleide ähnliches Gefieder bis zum zweiten Jahre, also bis nach der ersten Brut (welche aber zu zweit erfolgt, da die alten eher brüten) und färben erst im 3. Frühjahre zum richtigen Alterskleid, welches dann, wie das ♂ Nr. IV zeigt, in das Winterkleid übergeht. Mit dem Nestbau und dem Brutgeschäft habe ich nach den bisherigen Beobachtungen die Überzeugung, daß die zuerst im Hochgebirge anzutreffenden Pieper alte Pärchen sind und auch so früh zur Brut schreiten. Der erste Trupp, also alte Pieper, ist nach meinen Beobachtungen und solchen unserer mir vollständig sicheren gräflichen Forstbeamten kein zu zahlreicher. Erst später findet sich der große Zug ein.

Alle diese Beobachtungen sollen nicht hiermit beendet sein. Ich werde auch fernerhin emsig, wenn es auch nicht so einfach, oft sogar recht beschwerlich ist, meine wenige freie Zeit dem Vogel widmen und immer mehr Material zusammentragen. Als geborener Warmbrunner und seit über 30 Jahren an den gräflichen Sammlungen tätig, also mit diesen alpinen Vögeln durch gemeinsame Heimat eng verbunden, wird es mich stets anspornen, auch die beiden anderen seltenen Arten *Charadrius morinellus* und *Accentor collaris* in ihrer bei uns zu wenig bekannten Lebensweise genauer zu beobachten.